

Calmer Wochenblatt

№ 118.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Hg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Hg.

Donnerstag, den 21. Mai 1908.

Bezugskor. i. d. Stadt jährl. m. Frögekl. 1.30. Postbezugspr. i. d. Ort u. Nachbezugspr. jährl. 1.30. im Fernverf. 1.30. Beföhl. in Würt. 30 Hg., in Bayern u. Reich 42 Hg.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Ueber die schwere Verletzung des Forstwarts Wiedenmann von Müttlingen wurde erhoben, daß die beiden Merklinger Wilderer Luz auf der württembergisch-badischen Grenze an einem starken Rehwechsel anstanden und auf den Ruf des Forstwarts hin sofort aus etwa 15 Meter Entfernung auf diesen schoßen. Der Forstwart gab erst nach dem dritten Schuß der Wilderer seinerseits den Schuß ab, welcher den Steinbrecher Luz in den Hinterkopf und Nacken traf und dessen Tod zur Folge hatte. Selbst als der Forstwart am Fuß schwer getroffen wehrlos am Boden lag, erhielt er von dem Arbeiter Luz noch einen weiteren Schuß. Der angehoffene Wilderer schleifte sich mit seinem Freunde nach Hause, verstarb aber noch in der Nacht. Dem Forstwart wurde das Bein zertrümmert, daß es abgenommen werden muß; außerdem hat er eine volle Schrotladung in der Achsel sitzen und es geht schlimm um den 56jährigen tüchtigen Forstbeamten. (Die Amputation des zertrümmerten Beins hat bereits stattgefunden.) — Die beiden Luz galten seither schon als gefährdetste Wilddiebe.

Calw 20. Mai. In der Wirtschaft zum Deutschen Kaiser in Unterreichenbach wurde der Dienstrecht Stoll wegen seines unflätigen Benehmens zurechtgewiesen. Aus Rache schoß er von der Straße her zweimal auf die Gäste mit dem Revolver, wobei der Milchhändler Mast und der Kaiserwirt durch einen Prellschuß getroffen worden sind.

Stuttgart 20. Mai. Die Zweite Kammer hat heute die Beratung einiger Anträge der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung begonnen, jedoch die ganze Sitzung mit Erörterungen über einen Antrag zur Krankenpflegeversicherung ausgefüllt, deren Leistungen

hinter denjenigen der Reichsversicherung zurückstehen, weshalb ein Ausgleich gesucht wird. Das Haus sah sich vor die Wahl zwischen den mehr oder weniger radikalen Vorschlägen gestellt. Die Kommission beantragte die Ausdehnung der reichsgesetzlichen Krankenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die jetzt der heimischen Krankenpflegeversicherung unterstehen. Das Zentrum wünschte die Ausdehnung der Unterhaltungsplacht bei der landesgesetzlichen Krankenpflegeversicherung von 13 auf 26 Wochen. Diese beiden Forderungen erhob auch die Sozialdemokratie in einem Eoventualantrag, außerdem aber noch die Gewährung eines Kranken- und Sterbegeldes sowie einer Wöchnerinnenunterstützung durch die Krankenpflegeversicherung. Wesentlich weiter ging der Hauptantrag der Sozialdemokratie, der die Aufhebung der Krankenpflegeversicherung und die Unterstellung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, sowie der Diensthöten unter die reichsgesetzliche Krankenversicherung verlangte. Im Laufe der Debatte, an der sich die Abg. Rattutat (Soz.), Maier, Rottweil (Ztr.), Graf-Heidenheim (B.A.), Kurz (Soz.), Dr. Bauer (Sp.), Röber (D.P.), Dambacher (Ztr.) und Dr. Elfas (Sp.) beteiligten, und die einen ruhigen Verlauf nahm, erklärte Minister v. Bischoff, daß die Gründe für die Unterstellung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter unter die Reichsversicherung die Bedenken dagegen überwiegen. Es sollte im jetzigen Moment aber kein Entwurf eingebracht werden, weil eine reichsgesetzliche Reform der ganzen Arbeiterversicherung in Angriff genommen sei, die, wie er Grund habe, anzunehmen, in nicht zu ferner Zeit kommen werde. Sollte diese Reform auf Schwierigkeiten stoßen, so werde er nicht anstehen, auf die Sache zurückzukommen. In diesem Sinne erklärte sich dann der Minister für

den Kommissionsantrag, desgleichen für den Antrag des Zentrums, damit den Diensthöten, für die manches warme Wort in der Debatte fiel, sogar für diejenigen, die das Maß haben, Wöchnerinnen zu werden, die 26wöchige Unterhaltungsleistung zu teil werde. Die Abstimmung ergab die Annahme des Kommissions- und des Zentrumsantrags. Morgen folgt die Beratung weiterer Anträge.

Stuttgart 20. Mai. Nach kurzer aber schwerer Krankheit ist gestern ein verdienter Bürger der Stadt, Kaufmann Wilhelm Fejer, Teilhaber der bekannten Firma Eberhard Fejer, im Alter von 58 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat sich um die Stadt Stuttgart vielfache Verdienste erworben. Eine Reihe von Vereinen und Veranstaltungen hat er mit Rat und Tat unterstützt. So war er Vorsitzender des Vereins für Fremdenverkehr und ebenso des Bezirksvereins Schwaben der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. In letzterer Eigenschaft konnte er erst noch vor wenigen Tagen sein 25jähriges Jubiläum feiern. Seine gemeinnützige Tätigkeit ist durch die Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Friedrichsordens gewürdigt worden. Mit den vielen Freunden und Bekannten schaut dem Verstorbenen auch sein 85jähriger Vater ins Grab nach.

Stuttgart 20. Mai. Die Frühjahrsmöbelmesse in der städtischen Turnhalle in der Forststraße nahm heute ihren Anfang. Gleich zu Beginn der Messe wurden mit den von auswärtigen Händlern bereits eine Reihe von Käufen abgeschlossen. Die Zufuhr ist eine umfangreiche. Es sind sowohl komplette Zimmereinrichtungen als auch einzelne Möbel in allen Holz- und Stilarten zum Kauf geboten. Sehr reichhaltig ist die Auswahl in Stilmöbeln, ebenso in Polstermöbeln. Ferner weist die Messe Lumpen-

Unrecht Gut!

Roman von H. Coronu.

(Fortsetzung.)

„War ich wirklich so ungalant, dann ist es hohe Zeit, daß ich mich bessere. Ich würde es aber auch schon früher getan haben, hätte Walter das Recht, Dir kleine Aufmerksamkeit zu erweisen, nicht ausschließlich für sich in Anspruch genommen.“

„Walter? — Ja, alles, was mir Gutes geschah, kam von ihm und von Deiner Mutter. — Diesen beiden prächtigen Menschen zuliebe könnte ich auch, — Gott weiß, welches Opfer bringen!“

„Mein Himmel, das ist ja eine Dankbarkeit, die fast an Enthusiasmus grenzt!“

„Spotte nicht darüber! Dieses Gefühl ist vielleicht das edelste, dessen ich fähig bin. Ich halte es hoch und heilig. Jede leichtfertige Nebenart in bezug darauf würde mir wie eine Lästerung erscheinen. Bitte, unterlasse, im nächsten Tone davon zu reden, wenn Du mich nicht verletzen willst.“

„Ich sehe schon, daß Du von vornherein gesonnen bist, mir alles abzunehmen, und daß wir nicht eine Viertelstunde mit einander sprechen können, ohne uns zu streiten.“ erwiderte er mißgestimmt. „Wie kam mir auch nur der dumme Einfall, Dir ein paar Rosen zu bringen? — Wir wollen sie in die nächste beste Vase stecken und tun, als wären sie überhaupt nicht für Dich bestimmt gewesen.“

„Nein, Guido, Dich zu kränken, lag mir wahrlich fern.“ sagte Arsene, während er das Seidenpapier ärgerlich zerriss. „Ich freue mich vielmehr — es war so gut von Dir, an mich zu denken!“ — O, wie herrlich! Welche Farbe, welcher Duft! Bitte, gib her! Ich trage sie in mein Zimmer.“

„Zu diesem Zweck brachte ich sie nicht mit. Ich hoffte, daß Du Dich heute abend damit schmücken würdest.“

„Aber —“

„Erlaube einmal!“

Er steckte eine der Rosen in ihr samtenschwarzes Haar, aus dessen äppigen Wellen der halbgeöffnete Blumentelch rubingleich hervorglänzte.

„Sieh nur, sieh, wie schön Du bist.“ flüsterte er, sie vor den Spiegel führend, „und nun gestatte —“, er legte, hinter ihr stehend, den Arm um ihren schlanken Leib und befestigte eine zweite Rose in dem Gürtel des einfachen Kleides. „Was meinst Du, Bäschen? Tut es nicht dem Auge wohl, wenn dieses flammende Rot das einförmige Grau unterdrückt. Du mußt nicht immer wie ein bescheidenes Heimchen im Hause umherkuscheln. Sieh doch jetzt mal in den Spiegel!“

Sie tat es, und ihre sonst so blassen Wangen erröteten, denn ihr Blick begegnete in dem goldumrahmten Glase einem anderen Augenpaar, dessen fast zitternder Ausdruck ihr das Blut wie flüchtiges Feuer durch die Adern jagte.

Guidos Lippen berührten fast ihr Haar, sie fühlte den Hauch seines Mundes auf ihrer Stirne, als er wiederholte: „Wie schön Du bist, wie schön! Sieh nur selbst.“

Minutenlang verweilte sie, wie von einem Zauberbann gefesselt, regungslos, den Kopf dicht an seiner Schulter und eilte dann rasch aus dem Zimmer mit den Worten: „Du entschuldigst wohl! Ich habe noch allerlei Aufträge zu geben.“

Er sah ihr nach, lagte leise vor sich hin und murmelte, sein süßes Zigarettenetui öffnend: „Eine wie die andere.“

In ihrer Stube wollte Arsene die Rosen wieder aus dem Haar und dem Gürtel entfernen und ging deshalb zum Spiegel, führte aber ihr Vorhaben nicht aus, sondern blieb träumerisch lächelnd stehen.

bretter, Garderobehalter, Schirmhänder, Spiegel, sowie Luxus- und Galanteriewaren auf. Vor der Garnisonkirche werden Gartenmöbel und Leitern, sowie Kübler- und Korbwaren feilgeboten. Auf dem Charlottenplatz findet der Porzellan- und Glaswarenmarkt statt.

Stuttgart. (Schmuglliteratur.) Dem „Schwäb. Merkur“ wird von hier geschrieben: In zwei hiesigen Geschäften, die offenbar unter sich zusammenhängen, wird seit gestern eine illustrierte Broschüre über den „Eulenburg-Scandal“ oder die Geheimnisse des Salgenseewaldes“ verkauft. Ein Junge von 15 bis 16 Jahren bietet sie den Vorübergehenden noch besonders an und legt es auch an die Schuljugend ab. Soweit diese das Heft nicht kaufen kann, betrachtet sie wenigstens die Illustrationen und die aufgeschlagenen Textseiten in den Schaufenstern. Wir erlauben uns die Frage, ob in England oder in Amerika ein sogenannter Buchhändler es wagen dürfte, derartige Spekulationen auf die gemeinen Instinkte offen feilzubieten, und ob es in Deutschland kein Mittel gibt, die Deffentlichkeit und vor allem unsere Jugend vor solchen Erzeugnissen zu schützen.

Stuttgart 20. Mai. Der Polizeibericht schreibt: Gestern mittag 12 Uhr goß eine 23 Jahre alte Frau in der Böblingerstraße beim Anzünden des Herdfeuers Petroleum in dieses. Hierbei explodierte der Inhalt der Flasche und die Kleider der Frau gingen Feuer. Sie erlitt schwere Brandwunden denen sie heute früh 2 1/2 Uhr erliegen ist.

Smünd 20. Mai. Bierbrauereibesitzer G. Bantleon zur Salvatorbrauerei hat sich gestern mittag vergiftet. Finanzielle Sorgen sollen den erst 34jährigen, allgemein beliebten Mann in den Tod getrieben haben.

Saildorf 19. Mai. Dem Viehmarkt waren 22 Paar Ochsen, 73 Rühе und 210 Stück Rinder und Jungvieh, zusammen 327 Stück Vieh zugeführt. Ochsen wurden mit 764—1025 M pro Paar, Rühе mit 180—400 M, Rinder und Jungvieh mit 105—476 M je per Stück bezahlt. Der Handel in Fettvieh, worin der Zutrieb nur schwach war, ebenso in Jungvieh ging gleich lebhaft. Die Preise bewegten sich im allgemeinen auf seitheriger Höhe; bei den günstigen Futteraussichten machte sich ein Steigen der Preise teilweise auf diesem Markte schon bemerklich. Gesamtumsatz 50 274 M. — Der Zentner vorjähriger Heu gilt gegenwärtig 3 M pr. Str.

Ulm 18. Mai. Dem Fruchtmarkt wurden 651 Str. Kernen, 128 Str. Weizen, 34 Str. Einkorn, 158 Str. Roggen, 168 Str. Gerste, 832 Str. Haber und 23 Str. Wicken zugeführt. Folgende Durchschnittspreise wurden erzielt: Kernen 11.09 bis 11.50 M (Aufschlag

11 3/4), Weizen 10.85 bis 11.20 M (Abschlag 9 3/4), Einkorn 10.68 M, Roggen 9.39 bis 9.70 M (Abschlag 5 3/4), Gerste 9.20 bis 9.80 M (Abschlag 4 1/4), Haber 8.56 bis 9.— M (Abschlag 4 3/4), Wicken 7.50 bis 8.10 M. Gestaltung des Verkehrs: verhältnismäßig gute Zufuhr und rege Kauflust.

Ulm 20. Mai. Heute Morgen zwischen 5 und 6 Uhr entluden sich über der hiesigen Gegend mehrere heftige Gewitter, die von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren. Stellenweise waren die Straßen infolge des Regens teilweise unter Wasser gesetzt. Auch mit Hagel waren die Gewitter verbunden, der jedoch keinen nennenswerten Schaden verursacht haben dürfte, da die Körner nur etwa die Größe eines Gerstenskorns erreichten.

Saulgau 20. Mai. Heute Morgen entlud sich über unserer Gegend ein außerordentlich schweres Gewitter, das von starkem Hagelschlag begleitet war. Nach dem Gewitter lagen die Schloten teilweise bis zu 30 cm Höhe in den Gärten und Feldern. Ein sehr großer Schaden ist angerichtet worden, der sich z. Bt. noch nicht übersehen läßt. Auch an Fensterscheiben und Dächern wurde vielfach Schaden angerichtet.

Karlsruhe 20. Mai. Das Gericht erkannte gegen Redakteur Herzog dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend wegen mehrfacher Beleidigung des Fräuleins Olga Molitor auf 1 Jahr Gefängnis und sprach der Nebenklägerin die Befugnis zu, das Urteil in allen karlsruher Zeitungen zu veröffentlichen. Im Falle Graf wurde das Verfahren niedergeschlagen und der Nebenklägerin die Kosten auferlegt.

Aus Baden 20. Mai. Der badische Eisenbahnrat wird Mitte Juni einberufen, um zu der Frage der Einführung der vierten Wagenklasse engbillige Stellung zu nehmen. — Die Malergehilfen der Städte Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Singen und Konstanz haben trotz der am 16. ds. Mts. aufgehobenen Sperre die Arbeit nicht aufgenommen. — In Pforzheim fanden am Dienstag Vormittag vor dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts Einigungsverhandlungen zur Beilegung des Stenarbeiterstreiks bezw. der Aussperrung der Organisierten statt. Sie scheiterten aber, nachdem sich der Vertreter der Arbeitgeber sehr zurückhaltend geäußert hatte. Es sind also ca. 500 Personen der Stenbranche auch weiterhin arbeitslos, was umso mehr zu bedauern ist, als auch die Hauptindustrie, die Bijouterie zur Zeit still geht und manche Fabriken wöchentlich ein bis zwei Tage aussetzen.

Köln 20. Mai. Ueber die Unterschlagungen auf den Marine-Werften

in Kiel und Wilhelmshaven haben die Ermittlungen der Kriminalpolizei viel neues Belastungsmaterial gegen mehrere Werftbeamte zu Tage gefördert. Bisher ist man noch immer der Meinung, daß die hiesigen Abnehmer in gutem Glauben gehandelt haben. Sehr wesentlich wurden die Unterschlagungen von Werftbeamten dadurch erleichtert, daß bisher die Lieferungen der Werften an die Kriegsschiffe auf einfache mit dem Schiffskempel versehene Anweisungen der 1. Offiziere erfolgten. Es fehlte dann die zur Kontrolle erforderliche Gegenbuchung. Diese ist jetzt, nachdem die Schwindler die Anweisungen und Frachtbriefe in zahlreichen Fällen gefälscht hatten, auf Anordnung des Reichs-Marineamtes eingeführt worden.

Rotterdam 20. Mai. Aus Apeldoorn wird gemeldet: Beim Herannahen eines Automobils wurden die Pferde des vom Prinze gemahl gelenkten Phaetons, in dem sich auch die Königin Wilhelmina befand, unruhig. Sie bäumten sich auf und drängten vorwärts, wobei ein Rad des Phaetons mit dem Automobil kollidierte. Die Königin und ihr Gemahl kamen mit dem Schrecken davon und konnten die Fahrt fortsetzen.

London 20. Mai. Die Familien-Tragödie in der New-Yorker Gesellschaft zwischen dem Millionär Georg Sterry und seinem Sohn ist nach den jetzt vorliegenden Nachrichten auf Eifersucht zurückzuführen. Sterry sen., ein Witwer von 70 Jahren, war Mitinhaber vieler Minen und Fabrik-Unternehmungen. Er wollte sich mit einer hübschen 30jährigen Lehrerin, Miß Rebecca Bladie, wieder verheiraten. Sein 40jähriger Sohn Georg war in dieselbe Dame verliebt, doch zog diese den Vater vor. Der jüngere Sterry trat gestern früh in das Bureau seines Vaters in der Pine-Street und fireckte diesen, ohne ein Wort zu sagen, durch einen Revolvererschuß in den Kopf nieder. Darauf jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Beide waren auf der Stelle tot.

London 20. Mai. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird die Zusammenkunft zwischen dem König von England und dem Kaiser von Rußland in Reval stattfinden, wo König Eduard am 9. Juni auf der Jagd „Victoria and Albert“ einzutreffen gedenkt. In offiziellen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß es der erste Besuch ist, den König Eduard seit seiner Thronbesteigung dem russischen Kaiser abtatten kann, mit dem er durch Bande der Freundschaft und nahe Verwandtschaft eng verbunden ist. Obwohl der Besuch keinen besonderen politischen Hintergrund besitzt, betrachtet man ihn als weiteren Beweis der engen Beziehungen, die zwischen den beiden Ländern durch das englisch-russische Abkommen geschaffen sind.

„Wie schön Du bist! Sieh nur selbst, wie schön!“ hatte Guido gesagt, mit so weichem, schmeichelndem Ton. — Schön? — Sieh das einzubilden, verbot ihr der gesunde Verstand. — Aber es war doch freundlich von dem Cousin, daß er so sprach, und seinem Blick nach zu urteilen, momentan wenigstens, mit ehrlicher Ueberzeugung. Er müßte es wirklich als Mißachtung seines gut gemeinten Gesentes betrachten, wenn sie nicht mit den Rosen geschmückt bleiben würde. —

Es klingelte. Die ersten Gäste erschienen? Nur war es überhaupt zu spät, noch etwas zu ändern.

Arzene empfing die Ankommenenden und bemühte sich, Katharina in jeder Weise helfend zur Seite zu stehen, denn diese, obgleich bereit, jeden Wunsch des Gatten zu erfüllen, konnte es doch nie dahin bringen, mit den Formen vornehmer Geselligkeit vertraut zu werden. Obgleich Mutter erwachsener Kinder, gehörte sie immer noch zu den hübschen, stattlichen Frauen, doch den früheren Ausdruck ungetrübter Heiterkeit suchte man vergebens in dem freundlichen Gesicht. — Vor Jahren war sie Martins Stütze gewesen, meinte aber jetzt nur mehr wie eine hemmende Last an ihm zu hängen. Wohl hatte sich Rätthe ehrliche und rastlose Mühe gegeben, eine tadellose Repräsentantin seines Hauses zu werden, blieb jedoch diesem heftig ersehnten Ziele immer fern. Als Kind und junges Mädchen in einer kleinen Gemeindegemeinschaft unterrichtet, vermochte sie das in früher Jugend Versäumte auch mit dem besten Willen nicht mehr nachzuholen. Sie war eine vorzügliche Wirtschafterin, eine Kluge, ihren Vorteil wahrnehmende Hausfrau, nahm sich aber als Kommerzrätin ungemein unklug und deplaziert aus. Daran änderte es auch nichts, daß sie nach Hubers Wünsche Toiletten aus den ersten Modengeschäften trug. In Samt und Seide gehüllt, mit Edelsteinen geschmückt, blieb sie doch immer die einfache Bürgerfrau, welche nun und nimmermehr einen leichten eleganten Konversationston anzuschlagen wußte, sondern verlegen lächelnd ihre Gäste empfing und stets

hilflos verstummte, wenn das Gespräch sich auf dem Gebiete der Kunst und Literatur oder die interessantesten Tagesfragen bewegte. Am liebsten wäre die arme Frau allen Dinern und Soupers fern geblieben, erregte aber durch jeden derartigen Wunsch Martins Unwillen und sagte sich, wie stets, um keinen häuslichen Zwist heraufzubeschwören.

Auch heute prangte sie in einer prächtigen Robe von nellenbraunem Samt, und aus ihrem blonden Haar stimmerte ein mit Juwelen besetzter Pfeil, aber sie trug auffallende Besangenheit zur Schau, und der Kommerzrät unterdrückte nur mit Mühe eine ungeduldige Bemerkung.

Er schien sehr gealtert und etwas nervös geworden. Sein einst so gerader, offener Blick hatte jetzt etwas Unstetes Flackerndes, spiegelte aber stolze Genugthuung wieder, als der Diener Personen vornehmsten Ranges meldete.

Ein wahrhaft glänzendes Souper wurde in den festlich dekorierten Räumen abgehalten. Die Töchter des Hauses waren in ihren von Paris verschriebenen Toiletten wunderbarlich anzusehen. Sie lachten und plauderten entzückend, alles war schön und elegant an ihnen. Neben diesen lächelten Schönheiten nahm sich die ernste, blasse, schweigsame Arzene nicht besonders vorteilhaft aus, aber wer ihr, die sich keineswegs vordrängte überhaupt Beachtung schenkte, den fesselte der dämonische Reiz ihres schmalen, von tiefschwarzem Haar beschatteten Antlitz.

Katharina suchte es, als man an der Tafel saß, jeden Augenblick in allen Gliedern. Sie wollte immer aufspringen, dieses übernehmen, jenes anordnen, und nur Hubers ungeduldig geküßerten Worte: „Rache Dich doch nicht lächerlich! Bleibe sitzen! Wozu sind denn die Diensthofen da?“ hielt sie auf dem Stuhle fest.

„Sorge Dich um nichts, Tante,“ sagte Arzene leise, indem sie hinter ihr vorüberglitt. „Ich sehe schon nach, obgleich auch das unterbleiben könnte. Sei überzeugt, daß alles wie am Schnürchen geht.“



Württemb. Schwarzwaldverein.

In Oberndorf, das in reichem Flaggen-Schmucke prangte und mit dem frischen Grün des Frühlings die zahlreichen Gäste begrüßte, hielt am Sonntag, den 17. Mai, der Württ. Schwarzwaldverein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Das herrliche Wetter war eine gute Vorbedeutung für den Verlauf der Versammlung. Um 10^{1/2} Uhr sammelten sich die Teilnehmer zu einem Frühschoppen im „Museum“. Um 11^{1/2} Uhr begannen die geschäftlichen Verhandlungen im Gasthaus zum „Schützen“. Nach einer Begrüßung der Gäste durch Stadtschultheiß Sulzmann namens der Stadt und des Bezirksvereins Oberndorf eröffnete der Vorstandsvorsitzende Schulrat Dr. Salzmann die Versammlung, indem er seinerseits die erschienenen Mitglieder begrüßte und zunächst des Todes des langjährigen Vorstandes und einzigen Ehrenmitglieds des Vereins, Gemeinderat Stockmayer-Stuttgart, gedachte. Er widmete ihm einen warm gefühlten Nachruf. Hierauf trug der Vorsitzende den Jahresbericht für 1907 vor, der eine erfreuliche Weiterentwicklung des Vereins zeigte. Der Verein hat im genannten Jahre um 2 Bezirksvereine und 689 Mitglieder zugenommen und zählte Ende 1907 40 Bezirksvereine mit 8120 Mitgliedern. Der Bericht gedachte u. a. der Tätigkeit des Hauptvereins zum Schutze der Naturdenkmäler u. seines Zusammenwirkens mit anderen Württ. Verkehrsvereinen wegen Verbesserung der Bahnverbindung und Einleitung einer Reklame für den Fremdenverkehr in Württemberg. Es wurde mitgeteilt, daß die Herausgabe des Schwarzwaldführers, der nach früheren Beschlüssen anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Vereins im Jahr 1909 den Mitgliedern umsonst verabsolgt wird, in die Wege geleitet sei. Der Vorsitzende hob noch gegenüber den Angriffen, die in dieser Richtung im Landtag gegen sie erfolgt sind, die Tätigkeit der Forstbeamten für die Vereinsfachen rühmend hervor und gedachte dankend der weitgehendsten Förderung, der sich die Wegbezeichnung gerade im Schwarzwald von ihrer Seite aus erfreuen dürfte. Es folgte sodann der Bericht des Schriftleiters, Prof. Dölker, aus dem zu entnehmen war, daß im vergangenen Jahre das Vereinsblatt in einer Auflage von in der Regel 9000 Exemplaren herausgegeben wurde. Die Kosten stellten sich auf etwa 66 \mathcal{M} für den Jahrgang und das Mitglied. Hinsichtlich des Kartenwerks wurde mitgeteilt, daß das Blatt Alpirsbach-Schramberg noch im laufenden Jahre zur Ausgabe gelangen werde. Der Rechner: Buchhändler Winkler trug sodann den Kassenbericht für das Jahr 1907 vor, der in Einnahme 23 293,31 \mathcal{M} , in Ausgabe 21 938,77 \mathcal{M} zeigte. Der Ueberschuß mit 1354,54 \mathcal{M} wurde auf neue Rechnung übertragen. Das Vereinsvermögen betrug Ende 1907 etwa 11 000 \mathcal{M} . Dem Rechner wurde Entlastung

erteilt. Der Vorsitzende der Wegkommission Stadtpflegerbuchhalter Werk, berichtete über die Tätigkeit der Wegkommission. Er teilte mit, daß das im Jahr 1902 beschlossene Wegbezeichnungsnetz im Württ. Schwarzwald mit einem Aufwand von etwa 9500 \mathcal{M} nunmehr fertiggestellt sei. An Kosten wurden im Jahr 1907 für die Wegbezeichnung 1062 \mathcal{M} ausgegeben. Alle diese Berichte wurden mit Beifall aufgenommen. Es wurde sodann der Voranschlag für 1908 beraten, der vom Vorstand entworfen war und mit einer geringfügigen Abänderung gutgeheißen wurde.

Hierauf wurde über die Beitragsleistung der Bezirksvereine zu den Kosten der Unterhaltung der Wegbezeichnungen beraten und beschlossen, daß die Bezirksvereine in Zukunft nach Verhältnis ihrer Mitgliederzahl gleichmäßig zu diesen Kosten heranzuziehen sind.

Wegen des im Jahr 1909 zu feiernden Vereinsjubiläums wurde die Bildung eines Festausschusses beschlossen. Die Feier soll in Stuttgart im September stattfinden und es soll sich an sie ein gemeinschaftlicher Ausflug in den Schwarzwald mit Extrazug anschließen. Mit Rücksicht auf das Jubiläum wurde beschlossen, die Festversammlung des Vereins im laufenden Jahre ausfallen zu lassen und die nächstjährige Hauptversammlung mit dem Jubiläum in Stuttgart abzuhalten. Die Versammlung beschloß weiter, dem Verein durch Eintragung ins Vereinsregister juristische Persönlichkeit zu verschaffen und nahm die dazu nötige Änderung der Statuten vor. Dem von einer Anzahl Sektionen des Badischen und Württembergischen Schwarzwaldvereins ausgebrachten Wunsche nach einer gemeinsamen Presse und einem gemeinschaftlichen Abzeichen der beiden Vereine stand die Versammlung durchaus sympathisch gegenüber. Es wurde beschlossen, in Verhandlungen darüber mit dem badischen Verein einzutreten, wenn von dessen Seite aus der Wunsch nach solchen ausgesprochen würde. Bei den folgenden Wahlen wurde Schulrat Dr. Salzmann als Vorstandsvorsitzender, stellw. Bezirksnotar Dörcher als Schriftführer, Buchhalter Werk als Vorsitzender der Wegkommission durch Zuzuf wiederergewählt.

Damit hatten die Verhandlungen gegen 2^{1/2} Uhr ihr Ende erreicht. Es schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Gasthaus zum Schützen an, bei dem der Vorsitzende den Königstoast ausbrachte und Stadtpfarrer Prinzinger in humorvoller Rede auf den Schwarzwaldverein sprach. Professor Dölker feierte die Stadt Oberndorf und Redakteur Singer sprach namens des Schwäbischen Albvereins Worte der Begrüßung.

In den Protokoll des Vereins S. M. den König wurde ein Jubiläumstelegramm abgefaßt. Nach einer Besichtigung der Stadt und einem kleinen Spaziergang in die nächste Umgebung blieben die Teilnehmer noch längere Zeit in gemüthlichem Beisammensein vereint, bis die

Abendzüge die Gäste durchaus befriedigt von dem wohl gelungenen Verlauf der Versammlung wieder nach Hause führten.

Bermischtes.

Abgenützte Nickel- und Kupfermünzen sind in großer Zahl im Umlauf. Einem Ersuchen des Reichsschatzamts entsprechend ist auch an die öffentlichen Kassenstellen in Württemberg die Anweisung ergangen, diese abgenützten Münzen zwar zum vollen Wert anzunehmen, aber getrennt von den übrigen Geldern mit besonderer Bezeichnung an die Staatshauptkasse abzuliefern.

Die zehn Söhne der Altärschwitwe Justine Gollnit in Millwo (Bezirk Bromberg), die sämtlich Soldaten waren, hatten sich auf einem Gruppenbild photographieren lassen und einen Abzug davon dem Kaiser zu seinem letzten Geburtstag übersandt. Darauf ist der Frau Gollnit folgendes Schreiben aus dem Zivilkabinett zugegangen: „S. M. der Kaiser und Königin haben von der Photographie Ihrer zehn Söhne in der Uniform Ihrer Regimenter mit lebhaftem Interesse und herzlichster Freude über Ihren Familiensegen Kenntnis zu nehmen geruht und lassen für die Aufmerksamkeit bestens danken. Zugleich haben S. Maj. Ihnen als Zeichen Allerhöchster freudigen Teilnahme, die beifolgende, in der kgl. Porzellanmanufaktur hergestellte Tasse mit Allerhöchstem Porträtbildnisse zu verleihen die Gnade gehabt. Auf Allerhöchsten Befehl setze ich Sie hiervon unter dem Ausdruck der besten Segenswünsche Sr. Maj. für einen ruhigen Lebensabend in Kenntnis. Der kaiserliche Rabinetterat.“ Die Porzellantasse zeigt neben dem Bild die Anfangsbuchstaben des Kaisers, umschlossen von einem Lorbeerkranz, der zehn Knospen trägt.

In Mainz wurde ein Expresseverhaftet namens Folger von Frankfurt, der in Mainz in der 1. Kompagnie des 85. Infanterie-Regiments als Gefreiter diente. Er hat an verschiedene reiche Leute in Frankfurt, Mainz und Wiesbaden Briefe gerichtet, größere Geldsendungen postlagernd an das Frankfurter Postamt I abzusenden. Die Adressaten wurden mit Erschrecken bedroht, falls sie der Polizei Mitteilung machten. Im Ganzen handelt es sich um 6 oder 7 Fälle. Der Täter, ein früherer Bankbeamter wurde von der Militär-Behörde an die Staatsanwaltschaft abgeliefert.

Voransichtliche Witterung:
Zunächst wechselnde Bewölkung, Gewitter und Strichregen, dann wieder besser.

Reklameteil.

Prinzess-Maccaroni delicat!

Die Tafel war reich besetzt mit den auerlesensten Delikatessen der Saison. Das Licht der vielarmigen Kronleuchter brach sich in Silber und Kristall und lodte Strahlengarben aus farbigen Edelsteinen. In einem der Nebenzimmer, weit genug entfernt, um die Konversation nicht zu übertönen, spielte ein wohlgeschultes, hinter blühenden Drangebäumen und Palmen verborgenes Orchester.

Nach aufgehobener Tafel gruppierte sich die Gesellschaft zwanglos. Viele suchten das Musik-, andere das Spielzimmer auf.

Unter den Gästen befanden sich berühmte Künstler, und so bekam man ein wahres Elitekonzert zu hören. Arsene, eine ausgezeichnete Klavierspielerin, übernahm die Begleitung von Gesängen. Von verschiedenen Seiten aufgefordert, ebenfalls zu singen, weigerte sie sich keineswegs, sondern kam diesem Wunsche mit höchster, kühler Bereitwilligkeit nach. Ihr Mezzosopran war von außerordentlicher Kraft und wahrhaft üppiger Fülle. Sie sang deutsche, ungarische und russische Lieder mit einer Leidenschaft, die man dem zurückhaltenden, wortkargen Mädchen gar nicht zugetraut hätte. Rauschender Applaus ertönte, man umringte die Sängerin, und eine Kunstzelebrität äußerte: „Wer ein so glänzendes Talent besitzt, hat die Pflicht, es der Öffentlichkeit nicht zu entziehen.“

„Mein heißester Wunsch wäre es ja auch, mich der Bühne zu widmen,“ erwiderte Arsene, „aber der Onkel verweigert seine Einwilligung. Vielleicht, wenn er aus Ihrem Munde hört, daß ich ihm keine Schande machen würde —“

„Dafür will ich mich gern verbürgen.“

Der gefeierte Künstler suchte ohne Zögern den Kommerzienrat auf.

„Zur Bühne gehst Du nicht!“ flüsternte jemand dem Mädchen zu.

Sie wandte sich um und blickte in Walters sonst so freundliches, jetzt aber von Sorgen verdüstertes Gesicht.

„Und warum denn? Wenn ich mir auf diese Weise eine glückliche, autkömmliche Zukunft gründen kann?“

„Eine autkömmliche vielleicht — eine glückliche, von Deinem Standpunkt aus betrachtet, schwerlich. Hier, im Salon des Vaters feiert man Dich, siehst Du aber allein da, dann —“

„Du zweifelst also, daß ich zu den Berufenen gehöre?“

„O nein, aber ich zweifle, daß Du jene Eigenschaften besitzt, die nur einmal unentbehrlich sind, um auch das größte Talent in richtige Beleuchtung zu rücken.“

„Was ich nicht besitze, kann ich mir aneignen und bin energisch genug dazu.“

„Das glaube ich wohl, dann tußt Du aber Deiner eigenen Natur Gewalt an und Dein ganzes Leben ist und bleibt eine Lüge. Wie die Mutter und ich, so kannst auch Du Dich nur wohl fühlen in unbeschränkter Freiheit, nur dort, wo Du Dich ohne Maske zeigen darfst. Gerade das ehrliche Wesen, die herbe Aufrichtigkeit liebe und verehere ich an Dir. Sie stellen Dich in meinen Augen viel höher als jene Frauen, die sich schmiegeln und biegen und wie weiches Wachs jeder Form anpassen, nur um dem Geschmack der Welt Rechnung zu tragen.“

„Auf dem Gipfel des Ruhmes stehend, schreibe ich ihr selbst Gesetze vor.“

„Der will aber erst erklommen sein, und das gelingt selten ohne fremde Hilfe. Ich warne Dich —“

„Vor welcher Gefahr denn?“ scherzte Guido, der herantreten war.

„Brauchst Du einen Verteidiger, Wäschen, so verfüge über mich. Ich lege Dir meinen Degen zu Füßen.“

„Wir sprechen über ernste Dinge“, entgegnete Walter kurz.

„Als ob man mit Dir jemals über andere reden könnte!“ sagte der jüngere Bruder ironisch.

(Fortsetzung folgt.)



Privat-Anzeigen.

Todesanzeige.
 Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unsere liebe Tante
Sara König
 nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.
 Beerdigung Freitag Nachmittag 4 Uhr.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Fr. Reichert.

Jungliberaler Verein Calw.

Am kommenden Samstag, den 23. Mai, abends 8 Uhr, wird hier Rechtsanwalt Dr. Bötz aus Stuttgart in der Brauerei Dreiß hier einen Vortrag halten über:
Wechselbeziehungen zwischen Politik und Sozialpolitik,
 wobei insbesondere die Frage der Privatangestellten-Versicherung berührt werden wird.
 Hierzu laden wir jedermann freundlich ein.
 Calw, den 20. Mai 1908.
Der Vorstand.

Schafwolle
 zum Spinnen, Zwirnen und Färben nimmt unter billigster Berechnung entgegen
Franz Schoelen.

Liebenzell.
Bergebung von Bauarbeiten.
 Zu einem Pensionsgebäude werden nachstehende Arbeiten zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben:
 Grabarbeit, Betonierarbeit, Maurer- u. Steinhauerarbeit, Zimmerarbeit, Dachdeckerarbeit (Wiberschwanndach), Schmiedearbeit, Flaschnerarbeit, und Gipserarbeit.
 Zeichnungen, Bedingungen und Vorschläge liegen vom 20.-27. Mai bei Herrn Zimmermeister Karl Bauer in Liebenzell auf.
 Die schriftlichen Angebote sind in Prozenten der Ueberschlagspreise bis Mittwoch, den 27. Mai, auf mein Büro einzusenden.
Martin Elsäßer, Architekt,
 Stuttgart, Döplerstraße 17.

Für den hiesigen Platz mit Umgebung wird von ältester deutscher Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
rühriger Vertreter
 mit Inkasso gesucht. Gest. Offerten an die Exped. ds. Bl. sub Chiffre S 40 erbeten.

Schwarzwalddverein Calw.
 Sonntag, den 24. ds. Mis, Wanderung über Schleifstäde, Höhen bei Stammheim (Buchenwälder, Malblumen, Waldmeister) nach Stammheim (Wohlgemuth) Abgang 1 1/2 Uhr beim Bahnhof. Wanderzeit 3 Stunden.
Der Ausschuß.

Stroh- Stroh- Stroh-
Hüte

in allen Faconen hält in großer Auswahl auf Lager
Gg. Kolb.

Prima neue Sommermalta-Kartoffeln
 pr. Pfund 15 ¢, bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
D. Herion.

Gehängen.
Anthracitkohlen,
 I. Sorte,
 treffen nächster Tage ein und nimmt Bestellungen entgegen
Sam. Better, Ziegler.

Ein ordentlicher
Pferdeknecht
 kann sofort oder in 14 Tagen eintreten
Stephan Gall,
 Weilberstadt.

3-4 Zimmergesellen
 finden sofort Arbeit bei
J. Bölter, Zimmermeister,
 Dorfstadt 279.

Ein jüngerer
Arbeiter
 kann eintreten bei
Hch. Jourdan,
 Möbelschreiner.

Auch nimmt einen ordentlichen
Jungen
 in die Lehre d. Obige.

Ia. Most-Corinthen
 (keine Beere)
 empfiehlt
Spar- & Consumverein.

Atelier **künstliche Zähne**
 für
 von
Ed. Bayer
 neben dem Rössle.
 Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren, Operationen. Sorgfältigste Ausführung.



Gebr. Keller Nachf. Freiburg i. B.
Breisgauer Mostansatz
 eignet sich am vorteilhaftesten zur Selbstbereitung eines schmackhaften und gesunden Hastrunkes. Der Ansatz ist ein gereinigter Früchteextrakt und enthält in seiner Zusammensetzung die natürlichen Bestandteile des Apfels. Der Liter stellt sich auf ca. 6 Pfennig. — Prospekte gratis und franco. — Zu haben in Calw: Neue Apotheke.

In Hirsau ist ein
Hausanteil
 bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör zu verkaufen.
 Näheres im Compt. ds. Bl.

Junges, gebildetes Mädchen (Waise) sucht den Sommer über Aufnahme in einer Privat-Pension in Liebenzell,
 wo ihm in den Vormittagsstunden Gelegenheit zu häuslicher Betätigung geboten wäre. Gest. Offerten mit Preisangabe erbeten M S 100 postlagernd Obertürkheim.

Bei Zahnschmerz
 nehme nur **Kropp's Zahnwatte**
 (90% Chloroformwatte) à Fl. 50 Pfg.
 echt in der **Neuen Apotheke.**

Eine elegante Druckarbeit
 ist die beste Repräsentation!
 Geschäftskarten, Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Quittungen, Wechselformulare, Zirkulare, Programme, Postkarten, Visiten-, Speise- und Weinkarten, illustrierte Preislisten, Kataloge und Prospekte, ein- und mehrfarbig liefert zu billigen Preisen die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

